

Wir schreiben diesen Text in männlicher Sprache.

So kann man den Text besser lesen.

Zum Beispiel steht im Text nur das Wort Mitarbeiter.

Das Wort Mitarbeiterin steht **nicht** im Text.

Mitarbeiter können aber auch Frauen sein.

Wir wollen mit dieser Sprache **keine** Frauen verletzen.

Frauen sind genauso wichtig wie Männer.

Es geht um uns!

Projekt: Behinderung, Sexualität und Partnerschaft

Pro Familia und die Lebenshilfe machen ein Projekt.



Das Projekt heißt:

Behinderung, Sexualität und Partnerschaft.



Pro Familia und die Lebenshilfe

haben eine Umfrage gemacht.

In dem Vortrag geht es um Ergebnisse
von einer Umfrage.

Warum gibt es das Projekt?

Jeder Mensch hat das Recht
auf ein selbstbestimmtes Leben.

Dazu zählen auch Partnerschaft und Sexualität.



In dem Projekt geht es um:

- Behinderung.
- Partnerschaft.
- Sexualität.

Sexualität ist das Verhalten von Menschen
auf bestimmte Themen.

Themen sind bei Sexualität zum Beispiel:

- Der eigene Körper.
- Sex.
- Liebe.

Warum gibt es die Umfrage?

Viele Menschen denken:

- Oft fehlen Infos und das Wissen über Rechte.
- Oft gibt es wenig Unterstützung für Menschen mit Behinderung. Dann können die Menschen mit Behinderung **nicht** selbstbestimmt entscheiden. Und **keine** Partnerschaft haben. Oder ihre Sexualität leben.

Pro Familia und die Lebenshilfe wollten wissen:

Stimmt das?

Was brauchen:

- Menschen mit einer Behinderung?
- Eltern und Familien von Menschen mit Behinderung?
- Mitarbeiter aus den Einrichtungen?

Pro Familia und die Lebenshilfe

haben deshalb eine Umfrage gemacht.

Mit den Ergebnissen können sie bessere Hilfe geben.

Die Umfrage ist fertig.

Wir stellen hier die Ergebnisse vor.



Frage-Bogen	
~~~~~ ?	
~~~~~ ▶ 😊 😐 😞	
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~	

## Die wichtigsten Infos zur Umfrage

### Wer hat bei der Umfrage mitgemacht?

- Menschen mit Behinderung.
- Mitarbeiter aus Einrichtungen.
- Eltern und Familien.



Sie haben unterschiedliche Fragen bekommen.

### Wie viele haben mitgemacht?

Insgesamt haben fast 1000 Menschen mitgemacht.

### Was war das wichtigste Ergebnis?

Viele Menschen haben Fragen.

Das sind Fragen zum Thema Sexualität.

Und Behinderung.

## **Ergebnisse aus der Umfrage von Menschen mit Behinderung**

### **Wie viele haben mitgemacht?**

Fast 500 Menschen mit einer Behinderung.

Das ist fast die Hälfte von allen befragten Menschen.

Genau sind es 484 Menschen mit Behinderung.



### **Haben mehr Männer oder mehr Frauen mitgemacht?**

Die Hälfte waren Frauen.

Die andere Hälfte waren Männer.

### **Wie alt sind die Menschen?**

Die Menschen sind zwischen 26 und 45 Jahre.

### **Welche Behinderung haben die Menschen?**

Fast die Hälfte hat

eine sogenannte geistige Behinderung.

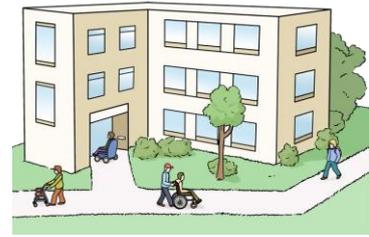
Menschen mit einer körperlichen Behinderung  
haben auch mitgemacht.

Und Menschen die eine geistige **und** körperliche  
Behinderung haben.

## Wo leben die Menschen?

Die meisten Menschen leben in einer Einrichtung.  
Zum Beispiel in einem Wohnheim.

Viele wohnen noch bei den Eltern.  
Oder bei Verwandten.  
Zum Beispiel bei der Schwester.



## Haben die Menschen einen Partner oder eine Partnerin?

Die meisten haben **keinen** Partner.  
Und **keine** Partnerin.

## Haben die Menschen Kinder?

Die meisten haben **keine** Kinder.

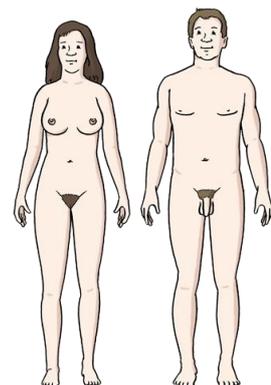


## Haben die Menschen über Liebe und Sexualität schon mal mit jemandem sprechen können?

Ja, sehr viele.

Sie haben auch über den Körper gesprochen.

Und wie der Körper funktioniert.



## **Wer spricht mit den Menschen über Sexualität?**

Meistens war es die Mama.

Oder der Papa.

Manchmal auch jemand anderes aus der Familie.

Oft haben sie auch mit Lehrern darüber gesprochen.

Dann war es in der Schule Thema.

Viele sprechen auch mit

Mitarbeitern aus den Einrichtungen.

## **Über was möchten die Menschen mehr wissen?**

- Über den eigenen Körper.
- Wie man Sex macht.
- Wie man richtig verhütet.
- Wie man sich vor Gewalt schützen kann.



## **Wurden die Menschen schon einmal sexuell belästigt?**

Sexuell belästigt bedeutet:

Ein Mensch macht etwas gegen den Willen  
von jemand anderen.

Zum Beispiel ein Mensch fasst eine Frau am Busen an.

Die Frau möchte das aber **nicht**.



Ein bisschen mehr als die Hälfte  
von den Menschen sagen:

**Nein.**

Das ist noch nie passiert.

Viele Menschen sagen:

Ja.

Das ist schon passiert.

Ein paar Menschen waren sich **nicht** sicher.

## **Welche Wünsche haben die Menschen?**

- Einige Menschen haben Fragen.  
Sie möchten über ihre Fragen sprechen.  
Und das oft.  
Die Mitarbeiter sollen sich gut auskennen.  
Sie sollen gut zuhören.  
Und Zeit zum Reden haben.



- Einige Menschen wünschen sich Kinder.  
Sie wünschen sich mehr Infos zu den Themen:

- Kinder-Wunsch.
- Planung von einer Familie.
- Was es bedeutet Eltern zu sein.



- Einige Menschen wollen Hilfe beim Sex machen.

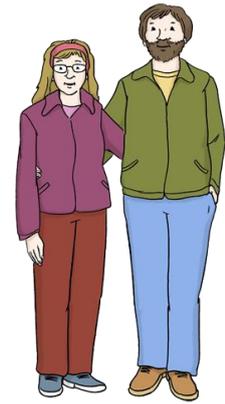
- Einige Menschen wünschen sich eine Sexual-Begleitung.  
Die meisten Menschen wussten aber **nicht** was eine Sexual-Begleitung ist.

Vielleicht wünschen sich noch mehr eine Sexual-Begleitung.  
Sexual-Begleiter können beim Sex helfen.  
Zum Beispiel:

- Bei der Selbst-Befriedigung.
- Beim Sex mit dem Partner oder Partnerin.
- Beim Sex machen.



- Viele Menschen wünschen sich einen Partner oder eine Partnerin.  
Sie wollen mit jemanden reden können.  
Sie wollen vom Partner oder Partnerin angenommen werden.  
So wie sie sind.  
Viele Menschen finden **keinen** Partner oder Partnerin.  
Es ist für viele schwierig jemanden zu lieben.  
Viele Menschen sagen die Gründe sind:
  - **Kein** Vertrauen in andere Menschen.
  - Vielleicht werden die Gefühle verletzt.Sie wünschen sich Hilfe beim Suchen und Finden.



## Ergebnisse aus der Umfrage von Mitarbeitern

### Wie viele haben mitgemacht?

Etwas mehr als 300 Mitarbeiter aus den Einrichtungen.

Genau sind es 326 Mitarbeiter.

### Wo arbeiten die Mitarbeiter?

Die Mitarbeiter arbeiten  
in verschiedenen Einrichtungen.

Die meisten arbeiten bei der Lebenshilfe.

Die Mitarbeiter arbeiten in verschiedenen Bereichen.

Manche arbeiten im ambulanten Bereich.

Andere in der Werkstatt.

Die meisten arbeiten im stationären Bereich.



### Mit wem arbeiten die Mitarbeiter?

Die meisten arbeiten mit Menschen  
mit einer sogenannten geistigen Behinderung.

Manche arbeiten mit

Menschen mit einer körperlichen Behinderung.

Und manche arbeiten mit Menschen  
mit einer geistigen **und** körperlichen Behinderung.

## Was sind die Aufgaben von den Mitarbeitern?

Menschen mit Behinderung Assistenz geben.

Assistenz bedeutet:

Die Mitarbeiter helfen Menschen mit Behinderung.

Oder Mitarbeiter machen

was die Menschen mit Behinderungen ihnen sagen.

Dann können Menschen mit Behinderung:

- selbstbestimmt leben.
- überall dabei sein.



Die Mitarbeiter helfen in den Bereichen:

- Wohnen.
- Arbeit.
- Freizeit.

Viele Mitarbeiter helfen auch in der Pflege.

Zum Beispiel beim Baden.

Oder auf der Toilette.



Mitarbeiter arbeiten mit Eltern und Familien  
von Menschen mit Behinderungen zusammen.

Mitarbeiter beraten Eltern und die Familie.

## **Ist für die Mitarbeiter Sexualität ein wichtiges Thema?**

Fast alle Mitarbeiter sagen:

Ja.

Für viele Menschen mit Behinderung  
ist Sexualität ein wichtiges Thema.

Deshalb haben wir auf der Arbeit damit zu tun.

Die Hälfte der Mitarbeiter sagt:

Wir haben selten  
etwas mit dem Thema Sexualität zu tun.

Zum Beispiel:

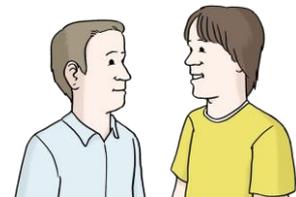
Menschen mit Behinderung stellen selten  
eine Frage zum Thema Sexualität.

Einige Mitarbeiter

aus dem stationären Bereich sagen:

Wir haben jeden Tag mit Sexualität zu tun.

Viele Bewohner haben Fragen zum Thema Sexualität.



Die meisten Mitarbeiter sagen:

Aufklärung über Sexualität ist wichtig.

Auch für Menschen mit Behinderung.

## Können Menschen mit Behinderung ihre Sexualität ausleben?

Die Mitarbeiter sagen:

Menschen mit Behinderung können ihre Sexualität **nicht** ausleben.

Gründe sind zum Beispiel:

- Eltern und Familie sind gegen sexuelle Selbstbestimmung.
- Eltern und Familie helfen **nicht**.
- Mitarbeiter können **nicht** helfen.  
Weil das Wissen fehlt.  
Oder sie **nicht** damit umgehen können.
- Die Menschen können **nicht** für sich sein.  
Zum Beispiel:  
Weil oft ein Mitarbeiter oder ein Mitbewohner ins eigene Zimmer kommen.



## Finden Menschen mit Behinderung Partner oder Partnerinnen?

Viele Menschen finden

**keinen** Partner oder Partnerin.

Mitarbeiter sagen:

Für Menschen mit Behinderung gibt es wenige Möglichkeiten.

Sie treffen oft **keine** neuen Menschen.



## Wie schätzen sich Mitarbeiter ein?

## Kennen sich Mitarbeiter mit dem Thema Sexualität und Behinderung aus?

Sehr viele Mitarbeiter sagen:

Ja. Wir kennen uns gut aus.

## Was wünschen sich Mitarbeiter?

- Fortbildungen zum Thema Sexualität.

Mitarbeiter wollen lernen:

- Wie sie Menschen mit Behinderung gut helfen können.
- Wie sie mit Eltern und Familien von Menschen mit Behinderung gut umgehen können.



- Mitarbeiter wollen ein Konzept machen.  
Die Mitarbeiter wünschen sich dafür Hilfe.  
In einem Konzept stehen zum Beispiel Regeln:

An die Regeln müssen sich alle Mitarbeiter halten.

In dem Konzept soll es um Sexual-Pädagogik gehen.

Sexual-Pädagogik bedeutet hier:

Wie Mitarbeiter mit Menschen mit Behinderung und dem Thema Sexualität umgehen sollen.

Und wie Menschen mit Behinderung selbstbestimmt ihre Sexualität leben können.



## Haben Einrichtungen schon solche Konzepte?

Ja viele Einrichtungen.

Zum Beispiel mit den Themen:

- Schutz vor sexueller Gewalt.
- Aufklärung über Sexualität.

Einige Einrichtungen haben noch **kein** Konzept.

## **Ergebnisse aus der Umfrage von Eltern und Familien**

Wir schreiben ab hier nur noch von Eltern.

Gemeint sind aber auch immer die Familie.

Zum Beispiel die Schwester oder der Bruder.

### **Wie viele haben mitgemacht?**

Etwas weniger als 200 Eltern  
von Menschen mit Behinderung.

Genau sind es 179 Eltern.



### **Wer hat mitgemacht?**

Am meisten haben Mamas mitgemacht.

Einige Papas haben auch mitgemacht.

Und Schwestern und Brüder.

### **Infos zu den Söhnen und Töchtern mit Behinderung**

Die meisten haben

eine sogenannte geistige Behinderung.

Die meisten sind zwischen 18 und 45 Jahre.

Die Hälfte lebt noch zu Hause bei den Eltern.

Oder bei den Geschwistern.

Um die 50 Menschen mit Behinderung

leben in einer Einrichtung.

Sie leben im stationären Bereich.

Die meisten Menschen arbeiten

in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Oder haben einen Beruf.

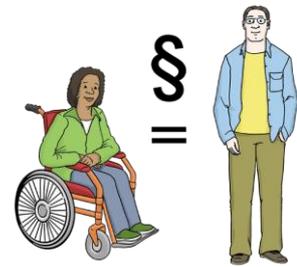
## Wie denken Eltern über Sexualität und Behinderung?

Fast alle sagen:

Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf Sexualität.

Aber:

Der Mensch kann die Sexualität **nicht** ausleben.



## Warum können viele Menschen mit Behinderung ihre Sexualität nicht ausleben?

Die Eltern sagen Menschen mit Behinderung:

- brauchen sehr viel Hilfe.
- kennen sich **nicht** gut aus.
- haben **keinen** Partner oder Partnerin.
- haben Angst ausgenutzt zu werden.
- haben Angst sexuelle Gewalt zu erfahren.

## Was hilft Menschen mit Behinderung damit sie ihre Sexualität ausleben können?

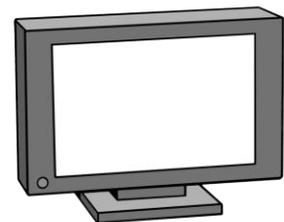
- Geschulte Mitarbeiter.

Das bedeutet:

Die Mitarbeiter haben eine Fortbildung zum Thema Sexualität und Behinderung gemacht.

Und kennen sich deshalb gut aus.

- Geschulte Berater.  
Das bedeutet:  
Die Berater haben eine Fortbildung  
zum Thema Sexualität und Behinderung gemacht.  
Und kennen sich deshalb gut aus.
  
- Viele Eltern sagen:  
Fortbildungen für Familien.  
Dann können sie ihren Söhnen und Töchtern  
besser helfen.
  
- Mehr als die Hälfte der Eltern sagt:  
Sexual-Pädagogisches Material.  
Das sind Dinge.  
Die Dinge helfen Sexualität besser zu erklären.  
Zum Beispiel sind das:
  - Bücher.
  - Puppen.
  - Filme.



### **Ist Sexualität Thema Zuhause?**

Die meisten Eltern sagen:  
Nur selten.

## Wer soll Menschen mit Behinderung aufklären?

Die meisten Eltern sagen:

Wir Eltern müssen aufklären.

Und erklären was Sexualität ist.

Das ist uns wichtig.

Fast 50 Eltern haben gesagt:

Wir haben mit unserem Kind

noch nie über Sexualität gesprochen.

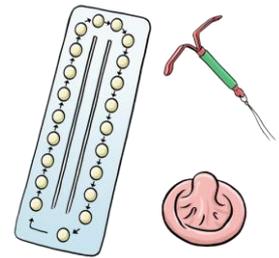
75 Eltern haben gesagt:

Wir haben **nicht** über Verhütung gesprochen.

Verhütung bedeutet zum Beispiel:

- Wie man sich vor einer Schwangerschaft schützen kann.
- Wie man sich vor einer Geschlechts-Krankheit schützen kann.

Eine Geschlechts-Krankheit ist zum Beispiel Aids.



## Wie klären Eltern ihren Sohn oder ihre Tochter auf?

Die meisten Eltern sagen:

Wir sprechen miteinander über Sexualität.

Und zeigen Bücher und Broschüren.

Manchmal zeigen wir auch etwas im Internet.



## Was ist für Eltern schwierig?

Fast die Hälfte der Eltern sagt:

Unser Sohn oder Tochter

wünscht sich einen Partner oder eine Partnerin.

Dann wissen wir nicht wie wir damit umgehen sollen.

## Was wünschen sich Eltern?

Fast alle Eltern möchten ihre Kinder

beim Thema Sexualität besser beraten.

Und ihnen besser helfen können.

Die Hälfte der Eltern wünscht sich Infos.

Infos wie man Menschen mit Behinderung

vor sexueller Gewalt besser schützen kann.

Sie wünschen sich Mitarbeiter

aus dem Bereich Sexualität.

Sie möchten den Mitarbeitern Fragen stellen.

Und sich Tipps holen.

Dann können sie ihren Kindern besser helfen.



Mehr als die Hälfte weiß **nicht**

was Sexual-Begleitung ist.

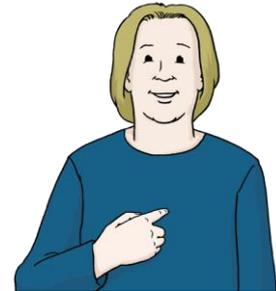
Viele Eltern wollen mehr dazu wissen.



## Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse zeigen:

- Es gibt noch viele Fragen zum Thema Sexualität.
- Viele Menschen sind noch **nicht** gut aufgeklärt.
- Viele Menschen können **nicht** sexuell selbstbestimmt leben.
- Viele Menschen wollen mehr wissen.
- Es gibt viele Wünsche und Ideen.



Deshalb gibt es bald neue Fortbildungen.

Die Fortbildungen macht pro familia.

Die Fortbildungen sind für:

- Menschen mit Behinderung.
- Mitarbeiter.
- Eltern.

In den Fortbildungen kann man sich mit anderen Menschen austauschen.

Zum Beispiel über Probleme und Wünsche.



# Impressum oder wer den Text gemacht hat

## Übersetzung in Leichte Sprache

OK – Leichte Sprache: Döndü Oktay im Auftrag des Landesverbands Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. und pro familia Baden-Württemberg e.V.

## Prüfgruppe

Der Text ist **nicht** geprüft.

Wir können uns mit der Prüfgruppe **nicht** treffen.

Der Grund ist Corona.

## Bilder

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,  
Illustrator: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

## Logos

pro familia Baden-Württemberg e.V.

Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe  
für Menschen mit Behinderung e.V.